

Interpretation: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Klang: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Repertoirewert: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥



Die von Yorck Kronenberg ausgewählten Klavierzyklen könnten gegensätzlicher nicht sein. Sie sind kennzeichnend für die Eigenschaften, die Johannes Brahms als reifer und als alter Mann hatte. Rigorose Leidenschaft und fast brachiale Energie entdeckt Yorck Kronenberg in der ersten Rhapsodie, die er bis an die Grenzen dramatischer Spannung treibt. Die zweite Rhapsodie ist zwar nicht weniger temperiert, aber doch nicht so extrovertiert, hier achtet Yorck Kronenberg nachhaltiger auf den Klang seines im Übrigen wunderbar sonoren Klaviers. Ein Klang, der fast ideal für die Alterswerke ist. Die „3 Intermezzi“ op. 117 erscheinen in sehr maßvollen Tempi wie eine philosophische Lektüre zum Lebensabend, deren

melancholischen Reflexionen Yorck Kronenberg beharrliche Zeit gibt. Die „inneren Monologe“ der „Klavierstücke“ op. 118 wirken wie eine Suche aus dem Dschungel, wo eine Lichtung trotzdem skeptisch betrachtet und ungarische Freude der Ballade in der Romanze gleich wieder gedämpft wird. Den Resonanzen solcher selbstkritischen Betrachtungen hört Yorck Kronenberg besonders aufmerksam in den „Klavierstücken“ op. 119 nach, deren „Invention über eine Dissonanz“ in Nr. 1 schon eine andere Epoche anvisiert. Kurzum: Mit diesem Recital ist Yorck Kronenberg eine großartige Charakterstudie des existenziellen Einzelgängers Johannes Brahms gelungen.

Hans-Dieter Grünefeld

Johannes Brahms
2 Rhapsodien op. 79, 3 Intermezzi op. 117, Klavierstücke op. 118 & 119
Yorck Kronenberg, Klavier (k. A.)
Genuin 88123 (2 CDs)
(Vertrieb: Codaex)

Piano News / Juni 2008

GEN 88123